

150 Jahre Stenografischer Dienst des niederländischen Parlaments

1999 erschien ein umfangreiches, hervorragend ausgestattetes Buch zur Geschichte des Stenografischen Dienstes des niederländischen Parlaments. Hier zunächst die bibliographische Angabe:

B[erry] J. Bonenkamp: *Zwijgend medewerker en aandachtig luisteraar. 150 jaar Stenografische Dienst der Staten-Generaal*. Den Haag: Sdu Uitgevers 1999. 511 S. 17,4 x 24,7 cm. Ganzleinen (dt.: *Schweigender Mitarbeiter und aufmerksamer Zuhörer. 150 Jahre Stenografischer Dienst der Generalstaaten*)

Seit 1814 wird mit Staten-Generaal = dt. Generalstaaten das niederländische Parlament bezeichnet. Damit wurde ein Begriff übernommen, der seit 1588 die von Spanien abgefallenen niederländischen Provinzen bezeichnete. Ursprünglich war es der Name für die gemeinsame Vertretung der Stände (= ndl. *staten*) mehrerer Territorien eines Landesherren. Heute sind die Generalstaaten ein Zweikammerparlament mit einer Ersten Kammer mit 75 von den Provinziallandtagen gewählten Abgeordneten und der Zweiten Kammer mit 150 Abgeordneten, die direkt für vier Jahre gewählt werden.

Am 24. September 1849 wurde im Staatsblad die Einrichtung eines Stenografischen Dienstes bekannt gegeben. Er hieß zunächst viele Jahre *Stenografische Inrichting*, erst seit 1961 *Stenografischer Dienst*. Im Herbst 1999 wurde das 150-jährige Bestehen dieser Einrichtung des niederländischen Parlaments feierlich begangen.

Aus diesem Anlass erschien das umfangreiche Jubiläumsbuch von Berry. J. Bonenkamp. Er behandelt auf 511 Seiten die Geschichte ausführlich in sechs Kapiteln (ndl. *hoofdstuk*). Zu jedem Kapitel gehören eine oder mehrere Biographien. 50 Abbildungen unterstützen den Text. Viele niederländische Kammerstenografen sind auf ihnen zu sehen, oft bei der Arbeit in einer der Kammern oder bei der Übertragung im Großraumbüro, in dem sie ihre Stenogramme selbst übertragen.

Kapitel 1 beschreibt die Einführung der Stenografie in den Niederlanden. Dabei gibt der Verfasser einen knappen Abriss der Kurzschriftgeschichte seit dem Altertum. Auf den Seiten 24 bis 27 geht er auch kurz auf die deutsche Kurzschriftgeschichte von Xanthias bis Wigard ein und hebt dabei auch die heutige Bedeutung der Stenografischen Sammlung der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden hervor. Ab Seite 27 gibt Bonenkamp dann einen Abriss der niederländischen Kurzschriftgeschichte.

Die noch heute geltende niederländische Verfassung (ndl. *Grondwet*) von 1815, zuletzt 1983 revidiert, sieht in Artikel 108 die Öffentlichkeit der Verhandlungen der Zweiten Kammer vor (S. 31). Bis zur Einrichtung eines Stenografischen Dienstes dauerte es aber noch bis 1849. Der Weg dahin wird ausführlich beschrieben und dokumentiert. Ein gemeinsames parlamentarisches Organ beider Kammern regelt seitdem alles, was mit der Protokollierung der Verhandlungen durch den Stenografischen Dienst zu tun hat. Die Gemischte Kommission für die Stenografie (ndl. *Gemengde Commissie voor de Stenografie*) trat erstmals am 2. Januar 1850 zu einer Sitzung zusammen und begleitet noch heute die Arbeit der niederländischen Parlamentsstenografen. In Anlage 2 sind die jeweiligen Vorsitzenden, Mitglieder und Sekretäre (ndl. *griffiers*) verzeichnet. Die Sekretäre sind bis 1993 identisch mit dem Amt des *Griffier van de Tweede Kamer*, seit 1993 mit dessen Stellvertreter. Von 1935 bis 1979 gab es darüber hinaus eine Berufungskommission für die Beamten des Stenografischen Dienstes, deren *Griffier* die Erste Kammer stelle. Beide Kommissionen waren und sind mit Mitgliedern beider Kammern besetzt. Den Vorsitzenden stellten mal die Erste, mal die Zweite Kammer.

In den sechs Kapiteln, sorgfältig belegt mit vielen ausführlichen Anmerkungen, wird die 150-jährige Geschichte dokumentiert. Sie ist einmal die Geschichte eines Arbeitsbereichs der Generalstaaten, darüber hinaus aber auch eine Geschichte der Anwendung der Stenografie in den Niederlanden, schließlich auch eine Würdigung wichtiger Mitarbeiter des Stenografischen Dienstes.

Die Namen aller niederländischen Parlamentsstenografen sind in der Anlage 4 zusammengestellt. Sie haben mit vier Systemen gearbeitet, mit dem System Steger, dem System Groote, dem System Stolze-Wery und dem System Pont. Das System Steger hielt sich bis 1966. 1907 nahm der erste Stenograf nach dem System Groote die Arbeit auf, nach dem bis heute die den Generalstaaten stenografiert wird. Nur zwei Stenografen haben - von 1908 bis 1956 - nach dem System Stolze-Wery gearbeitet. Erstmals 1921 taucht das System Pont auf, das heute noch verwendet wird. Am meisten ist im 20. Jahrhundert offensichtlich mit dem System Groote gearbeitet worden.

Die heute gängigen Kurzschriftgeschichten in deutscher Sprache (Moser/Erbach 1979, S. 103; noch knapper Mentz/Haeger 1981, S. 104) geben nur einen sehr kurzen Einblick in die das System Groote. Über die Zeit bis 1940 Christian Johnen, Allgemeine Geschichte der Kurzschrift, 4. Berlin 1940, S. 231 bis 235.

Bis 1907 war in den Generalstaaten allein das System Steger zugelassen. Veröffentlicht hat es 1867 Cornelis Anthonius Steger (1827 bis 1904) auf der Grundlage des französischen Systems Conen de Prépéan. Seine Biographie enthält der Jubiläumsband von Seiten 179 bis 188, Seite 183 findet man einen Überblick über sein geometrisches System, das zum Teil mit Druckverstärkung arbeitet. Die Vokale werden durch Kreise und Halbkreise bezeichnet.

Die Anpassung des Systems Stolze auf das Niederländische aus dem Jahre 1889 durch Heinrich Leopold Johann Wery (im Niederländischen ohne Akzent geschrieben) (1856 bis 1932) beruhte auf der Fassung des deutschen Systems von 1888. Wery stammte aus Aachen und hat dort das System Stolze gelernt. 1885 wanderte er in die Niederlande aus, wahrscheinlich weil seine Frau aus der niederländischen Provinz Limburg stammte.

Sein ältester Sohn Josef Laurentius Leonard Wery (1887 bis 1973) war von 1908 bis 1920 Stenograf der Generalstaaten, von 1920 bis 1932 war er in der Parlamentsverwaltung und später in der niederländischen Justiz tätig. Der Stenografie hielt er bis an sein Lebensende die Treue. Sein Sohn Paul Leonard Wery (geboren 1914) steht ebenfalls in der stenografischen Tradition der Familie Wery. Er arbeitete in jüngeren Jahren als Verhandlungsstenograf in niederländischen Regionalparlamenten. Der Jubiläumsband widmet Vater Leopold, Sohn Josef und Enkel Paul Biographien auf den Seiten 249 bis 255 und stellt heraus, dass der Enkel gegen die später als Stolze-Wery entstandenen niederländischen Systeme nicht mehr feindlich eingestellt war.

Die beiden anderen niederländischen Systemerfinder Groote und Pont haben nicht im Parlament gearbeitet. Arnold Willem Groote (1859 bis 1944) beendete seine Offizierskarriere als Oberst. Mit seinem vokalschreibenden System Nederlands-Alfabetisch Kortschrift mit starren Vokalzeichen trat er 1899 an die Öffentlichkeit.

Bedeutendster Stenograf vom Rang und von internationaler Bekanntheit her war Dr. Willem Drees (1886 bis 1988), 1945 bis 1948 Sozialminister der Niederlande und von 1948 bis 1958 deren Ministerpräsident. Seine ausführliche Biographie (S. 239 bis 247) versieht Bonenkamp mit dem Untertitel "Ein arabisches Rennpferd aus dem Stall Groote". Noch zur Amtszeit von Drees leitete 1953 (S. 81 f.) Dr. Martin Günther, später Leiter des Stenografischen Dienstes des Deutschen Bundestages, in der "Neuen Stenografischen Praxis" seine bis 1955 erschienene Aufsatzserie "Vom Parlamentsstenographen zum Ministerpräsidenten" mit der Biographie von Willem Drees ein, der von 1907 bis 1919 als Kammerstenograf der Generalstaaten tätig war. Drees hat 1939 - damals Mitglied der Zweiten Kammer der

Generalstaaten - seinen stenografischen Lehrer mit einem eigenen Beitrag in dem Sammelband zum 80. Geburtstag des Systemschöpfers am 30. Dezember 1939 gewürdigt ("Leven en Werken van A. W. Groote", S. 31 bis 37).

Das deutsche System Scheithauer wurde zunächst durch Riënts Balt (1897) und dann, darauf aufbauend, durch M. A. Pont (1904) dem Niederländischen angepasst. Die Anpassung von Pont setzte sich durch und fand 1921 zuerst durch Hendrik van der Velde (1894 bis 1981) Eingang in die Generalstaaten. Ihn würdigt Bonenkamp ausführlich S. 319 bis 325. Viele Jahre war er der einzige Vertreter dieses Systems in den Generalstaaten. Vor allem in den 60er Jahren traten dann weitere Stenografen nach diesem System in den Dienst ein.

Nichts ist bisher in Deutschland bekannt über das Schicksal der Stenografen der Generalstaaten während des Zweiten Weltkrieges. Auch darüber berichtet Bonenkamp S. 234 bis 236. Nach dem Einfall der deutschen Truppen in die Niederlande am 10. Mai 1940 trat morgens die Zweite Kammer zusammen und ging nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten auseinander. Am 22. Juni 1940 musste das niederländische Parlament auf Veranlassung der deutschen Besatzer seine Arbeit einstellen. Am 25. Juni tagte zum letzten Male die Gemischte Kommission und stimmte zu, dass der damalige Direktor des Stenografischen Dienstes der Generalstaaten, Bastiaan, für die stenografische Berichterstattung über Reden des deutschen Reichskommissars für die besetzten Niederlande Seyß-Inquart tätig wurde. Bastiaan hat von dieser Genehmigung aber nie Gebrauch gemacht, sodass nach Kriegsende auch keinerlei Maßregelungen wegen Kollaboration unternommen wurden.

Der Stenografische Dienst ging auseinander, hielt aber Kontakt und traf sich einmal monatlich während der ganzen Kriegszeit. Der ehemalige Kollege Dr. Willem Drees war während der deutschen Besetzung der Niederlande Vorsitzender des Zentralkomitees der Widerstandsbewegung (Günther, S. 82).

Von den beiden jüdischen Stenografen der Generalstaaten konnte Ph. de Vries mit seiner Familie in die Schweiz entkommen. Simon van Menk zählte zunächst zu den "Verdienstjuden" und wurde nicht deportiert, sondern in den Niederlanden interniert, später jedoch auch deportiert. Die Töchter wurden Anfang September 1944 in Auschwitz umgebracht, seine Frau Ende Oktober 1944. Er selbst überlebte zwar die Befreiung, starb aber am 9. Mai 1945 an einem unbekanntem Ort in Europa.

Opfer der NS-Verfolgung wurde auch ein jüdisches Mitglied der Gemischten Kommission, Simon de la Bella. Er hatte noch an der letzten Sitzung der Gemischten Kommission am 25. Juni 1940 teilgenommen. Die Flucht nach England war ihm nicht gelungen. Im Juli 1942 wurde er in Dachau umgebracht.

Der Stenograf Verhey jr. wurde zunächst zwei Monate lang von der deutschen Polizei im "Oranje Hotel" gefangen gehalten, dann drei Monate lang im Konzentrationslager Vught. - Die übrigen Stenografen wurden während des Krieges bei anderen Behörden beschäftigt.

Zu dem Buch gehört eine umfangreiche Dokumentation (S. 419 - 511). Hier finden sich alle Anmerkungen, darunter S. 420 Anm. 7 auch der Hinweis auf die Stenografische Sammlung der Sächsischen Landesbibliothek. Anlage 1 enthält die Dienstanweisung für den Stenografischen Dienst, Anlage 2 die Namen aller Vorsitzenden, Mitglieder und Sekretäre der Gemischten Kommission, Anlage 3 die gleichen Angaben für die zeitweilig amtierende Besetzungskommission. Die Namen aller Mitarbeiter des Stenografischen Dienstes von den Anfängen bis heute mit Hinweis auf das verwendete System bringt die Anlage 4. Ein Verzeichnis der Abbildungen und ein Namensregister runden das Gedenkbuch ab.

Nach unserer Kenntnis ist eine solche Geschichte eines nationalen Parlaments bisher einmalig. Sie ist ein wichtiger Beitrag für die Geschichte des Parlamentarismus in den Niederlanden, aber auch für die Anwendung der Stenografie überhaupt.

Interessenten setzen sich in Verbindung mit Rien Keukelaar, Staten-Generaal, Stenografische Dienst, Postbus 20018, 250 EA DEN HAAG, NIEDERLANDE.

Dr. Hans-Jürgen Bäse

*Veröffentlichung aus dem "Archiv für Stenografie, Textverarbeitung, Bürotechnik". © 2000
Forschungs- und Ausbildungsstätte für Kurzschrift und Textverarbeitung in Bayreuth E. V.
Nachdruck oder anderweitige Verbreitung nur mit Genehmigung der Forschungs- und
Ausbildungsstätte.*